



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 110'854
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.003
Abo-Nr.: 1081688
Seite: 41
Fläche: 63900 mm²

Hier entsteht die Wirklichkeit

Aarau feiert in Museen und auf der Bühne die grosse Hermann-Burger-Heimholung



Hermann Burger 1970 vor seinem Atelier mit seiner Frau Anne Marie Carrel.

MARLIES FREI / STAAG / RBA

DANIELE MUSCIONICO

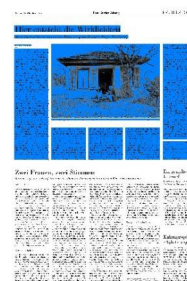
Eine Stadt ist auf ihren Kritiker gekommen. Gut so, denn es gilt: Besser spät als nie. Vor allem, wenn sich in dieser Stadt, sie heisst Aarau, mehrere Institutionen solidarisch in den Harnisch werfen für ihren kritischen und ketzerischen Sohn.

Dreifach nämlich stellt man aus gebotem Anlass den Schriftsteller Hermann Burger in ein Schaufenster: «Lokalbericht», der spöttische und bisher unveröffentlichte, 1970 entstandene Heimatroman des damals 28-Jährigen, liegt erstmals als Buch vor. Nicht nur

das. Eine digitale Edition bietet umfassende Zusatzmaterialien zur Genese des Romans. Und die Überraschung ist erheblich: Mit dem Fund aus dem umfangreichen Nachlass fügt sich das Bild, wie aus dem Kleinstädter Burger ein Kleinstadtzersinger und aus diesem ein Grossschriftsteller und doch erklärter Provinzler erwachsen ist.

Eine Passage des Romans über die Herstellung von Literatur entspricht dem Bauprinzip der Aarauer Heimholung. Es ist die Frage, die der an-

gehende Schriftsteller in «Lokalbericht» sich selber stellt: «Womit beginnen, womit aufhören? [...] Auditiv, optisch oder gar audiovisuell vorgehen?» Die Hermann-Burger-Schau lässt nichts unversucht, um nicht nur das eine oder das andere zu unternehmen. Sie übt sich in sämtlichen Präsentationsformen, auditiv, optisch und audiovisuell – mit Gewinn. Auf den drei Burger-Bühnen dieser Stadt kann man über Generationsgrenzen hinweg einen von damals als einen von heute erkennen.



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 110854
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Der geneigte Bürger-Leser oder Neuleser nämlich findet sich eingeladen, den Roman in einer Theaterfassung kennenzulernen. Er findet aber auch biografische und literarische Bürger-Kabinette im Forum Schlossplatz bei Schreibmaschinenklappern samt Originalen aus der Schreibwerkstatt, die Olivetti Valentine («ein Sportcabriolet») und die Hermes Media 3 («eine Limousine»). Burger war ein «Sprachzauberer», das ist geläufig; er war indes auch ein Magier seiner eigenen Biografie, wie sich hier in Originaldokumenten und ihrer späteren literarischen Verwertung für Germanisten als Kriminalisten nachzuzeichnen lohnt.

Aarauer Zeit- und Zeitgeist-Kapseln aus den frühen siebziger Jahren wiederum machen in der weiterführenden und anschaulich luftigen Ausstellung im Stadtmuseum ihre Aufwartung. Ihr prominentes Herzstück: Burgers Grundlagenmaterial für den Roman, ein ganzer Jahrgang der Lokalseiten des «Aargauer Tagblatt» von 1969. In der Kunst-kammer sind sie Künstlichkeit pur, weil auf ein Übermass vergrössert und zu einem griffigen lokalhistorischen Text-Bild-Karussell montiert.

In diesen beiden stimmigen Bürger-Buden ist Aarau die Protagonistin: Man wird gewahr, wie der Autor literarisch das real existierende Kulturleben persi-

fliert, spöttisch Aarauer Textstätten als Textstellen, «Unseldwyla», «Hintermberg» oder «Folterthal» titulierte. Auch die avantgardistische Künstlergemeinschaft «Ziegelrain» wird sprachlich gewürdigt – süffisant zur «Pophalde» herabgesetzt. Burger, avantgardistisch als Sprachspieler, spielerisch als Textjongleur, ist stockkonservativ, wenn es um bildende Kunst geht.

Aus der lokalen Enge weitete er früh den Blick auf die literarische Landschaft vor ihm und auf seine Gipfelkreuze Max Frisch und Günter Grass. «Günter Frischknecht», naheliegend, nennt er seine Hauptfigur in «Lokalbericht»: glückloser Doktorand der Germanistik und Hilfslehrer der Alten Kantonsschule Aarau. Frischknecht, ein Knecht der Sprache, hat grosse Literatur im Sinn – «Lokalbericht» ist das Resultat. Burgers Poetik der Verfremdung glaubt nicht an Realien, sondern an «Surrealien und Irrealien», bis Wirklichkeit und Literatur ununterscheidbar werden.

Zu den beiden dichten und aus sich gleichermassen dichtenden Ausstellungen gesellt sich der Versuch, dem Roman theatralisch beizukommen. Doch damit bricht unvermittelt Realität in die «Irrealien» des Künstlers ein: Im Theater Tuchlaube sollen Burgers Figuren zu Burgers Wort kommen, der Lokalredaktor Barzel, der Buchhändler

Laubschad, der Literaturkritiker Neidhammer – und auch sein Objekt der Begierde, das schöne Fräulein Evelyne Kaiser. Ein Zeitzeuge sozusagen und Bürger-Zeuge, der Aargauer Schauspieler Robert Hunger-Bühler, will den Roman dramatisch fassen. Mit dem Mimen dringt in die Kleinstadt der Ruf von weiter Welt und von grossem Stadttheater.

Idealerweise hätte Hunger-Bühler seine Fassung des «Lokalberichts» als Lesung inszeniert, der Meister selbst hätte sie mit seinem Meisterorgan gewiss zum grossen Vergnügen geadelt. So aber bleibt das Vergnügen klein. Es ist sogar kleinmütig, da formal zu konventionell für einen, der über sich den knappen Befund äusserte: «Ein Schriftsteller ist kein vernünftiges Wesen.» Doch vielleicht ist das der schlechteste Schluss nicht. Man wird diesen Burger vernünftigerweise nicht zu fassen bekommen. Wer ihn sucht, greift zur Unvernunft, greift zum Roman selber.

Die Ausstellungen im Forum Schlossplatz und im Stadtmuseum Aarau dauern bis zum 22. Januar 2017.

Hermann Burger: Lokalbericht. Aus dem Nachlass herausgegeben von Simon Zumsteg. Edition Voldemeer, Zürich 2016. 314 S., Fr. 44.90.

Weitere Aufführungen im Theater Tuchlaube in Aarau: 28., 29. und 30. 10., 1. 11.